

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 26 (1939)
Heft: 9: Einzelheiten aus guten Pavillons der Schweizerischen Landeausstellung 1939

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

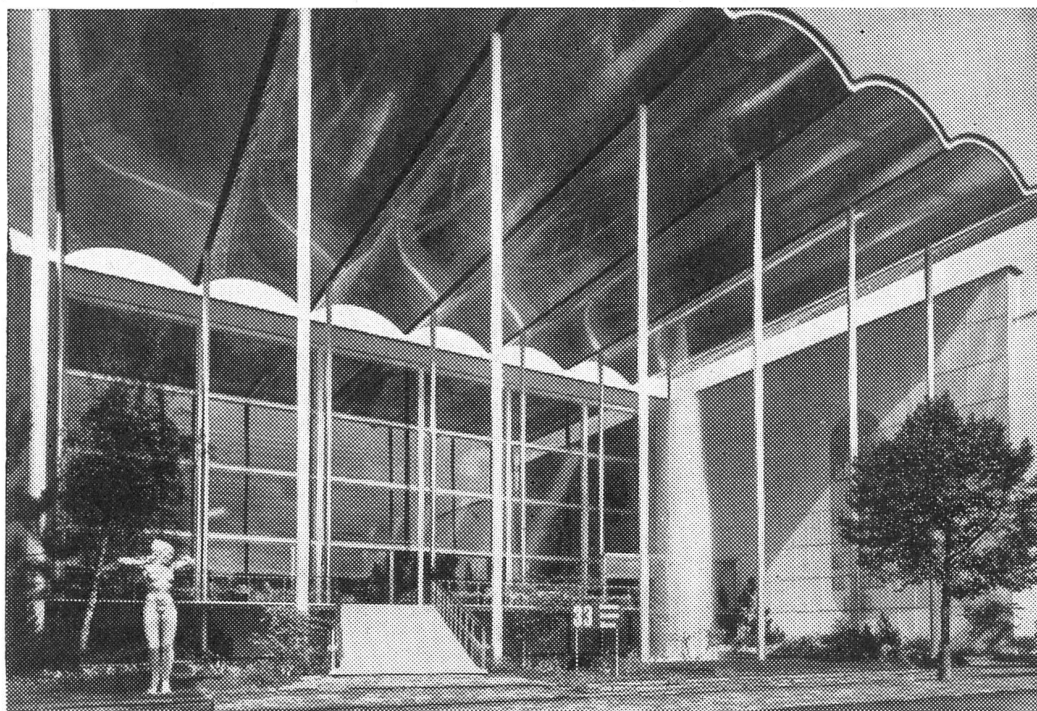
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Besucht den Aluminiumpavillon an der Schweizerischen Landesausstellung
 ein Gemeinschaftswerk von 166 schweizerischen Aluminium erzeugenden und verarbeitenden Firmen

BLECH kann rosten!
STREBEL-RADIATOREN rosten jedoch nicht,
 denn sie sind aus **Spezialguß** hergestellt
 Unbegrenzte Lebensdauer

Werk in Rothrist (Aargau)
 Verkaufsbüro in Zürich

Buch, dem man glaubt, dass es die Ergebnisse jahrzehntelanger Forschungen bietet. Schon in seinen früheren, im «Werk» angezeigten Schriften «Die Proportion in Antike und Mittelalter» 1926 und «Urformen des Raumes als Grundlagen der Formgestaltung» 1931 (beide im Verlag C. H. Beck, München) ist der Verfasser den geometrischen Grundlagen in der Komposition von Bauten und Bildern nachgegangen, hier wird das gleiche Thema stark erweitert vorgetragen, erläutert an 297 Tafeln, enthaltend ägyptische, griechische und mittelalterliche Bauten, aber auch figürliche und ornamentale Reliefs, Vasenbilder, Elfenbeinschnitzereien, Grabstelen, Schnitzaltäre, Masswerkkompositionen usw., die alle hinsichtlich des ihnen zugrundegelegten geometrischen Skelettes untersucht werden. Aber nicht nur diese mehr oder weniger architektonisch gebundenen Arbeiten sind nach der Ueberzeugung des Verfassers über verschiedenen, aus der Kreisteilung abgeleiteten geometrischen Netzen entworfen, sondern ebenso die Werke der «freien Kunst», wie die Giebelfigurengruppen griechischer Tempel und sonstige figürliche Kompositionen der Antike und des Mittelalters, und zwar gilt dies auch noch für Fresken der italienischen Renaissance, für Holzschnitte und Stiche Dürers, Gemälde Raffaels usw. Der Verfasser kann diese Gesetzmässigkeiten so deutlich sichtbar machen, dass grundsätzliche Zweifel an ihrer Existenz nicht möglich sind, so viel Fragen im Einzelfall offen bleiben mögen. Eine Einleitung setzt sich in Form eines Gesprächs mit den möglichen Einwänden auseinander, die von künstlerischer, wie rationalistischer Seite gegen die Annahme solcher Gesetzmässigkeiten in den bildenden Künsten vorgebracht werden können. Der Verfasser schreibt ihnen ungefähr die gleiche Rolle zu, wie dem Skelett im menschlichen Körperbau, wo es auch kein Hindernis, sondern im Gegenteil die Grundlage für die individuellen Verschiedenheiten bildet, und er wehrt sich gegen den möglichen Missbrauch, der mit dieser Er-

kenntnis so gut wie mit jeder andern getrieben werden kann. Das Buch ist wichtig für Architekten und für jene Künstler, die nicht auf dem Standpunkt stehen, dass radikale Unbildung die erste und wichtigste Voraussetzung für schöpferische Originalität sei. *p. m.*

Das geometrische Prinzip des griechisch-dorischen Tempels

von *Lucie Wolfer-Sulzer*. 40 Seiten mit 1 Abbildung und 37 Figuren, Format 18/26 cm. Buchdruckerei Winterthur A. G., Winterthur.

Eine «Amateurarbeit», wie die Verfasserin sagt, die aber zu sehr sauberen Resultaten führt, die schon durch ihre Einfachheit überzeugen. Es ergibt sich, dass der Moeselsche Proportionsschlüssel, der von der Fünf- und Zehnteilung des Kreises ausgeht und der von Hambidge, der die Proportion aus ganzzahligen Rechtecken und ihren Diagonalen ableitete, zu den gleichen Massen führen, und die Meinung der Verfasserin, die Kreisteilung sei gewissermassen das antike Hüttengeheimnis, die Rechteckkonstruktion dagegen die auf dem Werkplatz praktisch verwendete Messmethode gewesen, hat hohe Wahrscheinlichkeit. Und hinter diesen Proportionssystemen steht als das Wesentliche die griechische Einheit von Mathematik und Aesthetik, von abstraktem Begriff und sinnlicher Erscheinung. Die Schrift ist wegen ihrer Klarheit und Kürze gerade solchen zu empfehlen, die solchen Proportionsstudien eher skeptisch gegenüberstehen. *p. m.*

Hochrenaissance, Manierismus, Frühbarock

Die italienische Kunst des XVI. Jahrhunderts, von *Hans Hoffman*. 188 Seiten mit 111 Abbildungen, Format 18/24,5, Preis Ln. Fr. 14.—. Verlag Gebr. Leemann, Zürich-Leipzig 1939.

Diese Arbeit setzt sich zum Ziel, die Stilphase zwischen Spätrenaissance und Frühbarock nicht nur als einen glei-



Hans U. Bosshard A.-G.

Staffelstrasse 6

Zürich-Giesshübel

Das neue „Uni“-Klosett Fr. 190.—

Nur 80 cm hoch und nur 67 cm vorspringend. Schöne, glatte Form ohne schmutzfangende Schnörkel. Sehr kräftige Absauge-Spülwirkung. Geräuschlose Nachfüllung.

HUB